

meter, der an einem antiken Altar befestigt ist, an den sich eine weibliche Figur in antikem Gewand, die eine Lyra hält, lehnt, und ein Kalender, ebenfalls mit einer weiblichen Figur, die in einem Buch liest.

Besonders reich war die Ausstellung an Dosen verschiedener Art. Teilweise waren sie nur von Wert als persönliche Erinnerungen, größtenteils aber waren es auch Stücke von kunstgewerblichem Interesse, so vor allem eine Goldemaildose mit der Darstellung des Erzherzogs Carl in der Bataille de Souabe (Ostrach 1799), signiert Richter und nach einem Stich von Dürmer nach Vinzenz Kininger gemalt, ferner eine kostbare Goldemaildose in Blau und Weiß mit einem Bildnis des Kaisers Franz in jungen Jahren und eine Dose mit reichem Rankenwerk in Goldrelief am Deckel und dem österreichisch-toskanischen Wappen, zu dessen Seiten zwei kostbare Miniaturen mit Porträts vornehmer Damen, wohl Mitglieder der toskanischen Familie aus der Wende des XVIII. Jahrhunderts sich befinden.

Ein heißer Kampf war es, der um den Schüttkasten in Eßling geführt wurde, dessen zerschossene Tür aus Schmiedeeisen ausgestellt war und die mit ihren reichen, geschmiedeten Bandornamenten, die in Blattornamente auslaufen, Zeugnis ablegte vom hohen Stand des Kunstgewerbes in Österreich zur Barockzeit.

Es würde wohl auch in den Rahmen dieser Besprechung die Entwicklung der Uniformen — als Teil der Kostümkunde — und der Waffen — als Erzeugnisse der Waffenschmiedekunst — gehören, doch soll im Laufe des nächsten Jahres ein Prachtwerk über die Erzherzog-Carl-Ausstellung erscheinen, in dem eingehende Abhandlungen diesen Themen gewidmet sein werden.

## AUS DEM WIENER KUNSTLEBEN ☞ VON LUDWIG HEVESI-WIEN ☞

**GROSSE DEUTSCHE KUNSTAUSSTELLUNG.** Die Allgemeine Deutsche Kunstgenossenschaft ist für diesen Sommer in Wien zu Gaste. Ihre umfassende Kunstaussstellung, an die 600 Nummern, füllt das Künstlerhaus, das, nebenbei gesagt, vor 41 Jahren auch mit einer Deutschen Kunstaussstellung eröffnet wurde. Die jetzige ist am 5. Juni von Sr. Majestät dem Kaiser feierlich eröffnet worden und ist ohne Zweifel eine reichhaltige und vielseitige Veranstaltung. Es liegt in der Natur der Sache, daß in ihr das konservative Element vorherrscht. Man möchte nicht gerade den Ausdruck Kunstvereinskunst gebrauchen, aber die älteren Richtungen machen sich noch stark geltend und das Niveau wird wesentlich laxer gehandhabt als bei kleineren Verbindungen, die ihren Privatmaßstab festhalten können. Da fehlt es denn nicht an Überlebseln früherer Entwicklungsstadien, an festgerannten Methoden und steckengebliebenen Autoritäten. Daneben strebt einzelnes frisch und zeitgemäß in die Höhe, bleibt freilich in der Menge allzu vereinzelt. Wir sehen da noch große kostümierte Historien, Kriegsepisoden im Geschmack von nach 1871, saucende Tonstücke, aufkommende Lichtzerstreuung, französisierende Impression, gepflegtes Atelier-Morceau à la Carolus Duran, Münchner Neu-Ostades, auch das Element von „Fliegende“ und Familienblatt. Es spiegelt sich eben der breite Geschmack eines ganzen Menschenalters bei aller sichtlichen Mühe, allzu Plattes fernzuhalten. Einzelne Altmeister